№ 4245. Donnerstag, 23. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten a. D. v. Schävenbach den K. Kronen-Orden 2. Klasse zu verleihen; die Geheimen Post-Räthe Wolff und Kramm zu Geheimen Ober-Post-Räthen, so wie den Geheimen Bau-Rath Koch zum Geheimen Ober-Baurath; den Stadtgerichts-Rath v. Wulffen in Berlin zum Rath bei dem Appellationsgericht in Magdeburg zu ernennen; die Versetzung des Kronanwalts Fischer zu Meppen in seiner bisherigen Eigenschaft an das Obergericht zu Celle zu genehmigen, und ferner den Obergerichts-Rath Hattendorff zu Stade unter Beilegung des Titels „Kronanwalt" mit dem Dienste als solcher bei dem Obergerichte zu Meppen zu beauftragen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Wien, 23. Mai. Die Erzherzogin Mathilde, Tochter des Erzherzogs Albrecht, liegt an schweren Brandwunden darnieder. Ihre Kleider hatten Feuer gefangen und der ganze Körper ist verletzt. Die Ursache ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 22. Mai. In der (bereits auszüglich mitgetheilten) Thronrede des Kaisers bei Eröffnung des Reichsrathes heißt es: „Was ich gelobt, als ich den Reichsrath zum ersten Male an dieser Stelle begrüßte, es ist unabänderlich das Ziel meiner Bestrebungen geblieben; die Herstellung constitutioneller Einrichtungen auf gesicherter Grundlage, das ist es, was ich unverrückt im Auge behalten habe. Eben jenes Ziel war aber nicht zu erreichen, ohne zwischen dem älteren Verfassungsrechte meines Königreichs Ungarn und den durch mein Diplom v. 20. Oct. 1860 und mein Patent v. 26. Febr. 1861 verliehenen Grundgesetzen einen Einklang zu gewinnen, dessen aufrichtige Anerkennung Seitens dieses Königreichs allein den übrigen Königreichen und Ländern sowohl dessen volle Hingebung an das Reich, als ihnen selbst den ungestörten Fortgenuß der durch jene Grundgesetze verliehenen Rechte und Freiheiten und deren zeitgemäße Fortentwickelung gewährleisten konnte. Schwere Schicksalsschläge, die das Reich getroffen, waren eine ernste Mahnung mehr, dieser Nothwendigkeit gerecht zu werden. Meine Bemühungen waren nicht vergeblich. Es ist für die Länder meiner ungarischen Krone ein befriedigendes Abkommen getroffen, welches deren Zusammengehörigkeit mit der gesammten Monarchie, den innern Frieden des Reiches und dessen Machtstellung nach Außen sicher stellt. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß der Reichsrath dieser Vereinbarung seine Zustimmung nicht versagen wird.... Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mahnen dazu, rüstig Hand anzulegen an die Vollendung des begonnenen Werkes. Der Reichsrath, dessen versehe ich mich zu seiner patriotischen Hingebung, wird es verschmähen, Angesichts drängender Zeitumstände sich der Aufgabe einer raschen Ordnung unserer staatlichen Verhältnisse auf der gebotenen Grundlage zu entziehen, und an deren Statt ein Ziel anzustreben, dessen vergebliche Verfolgung nur neue Erfahrungen aber keine Erfolge bereiten würde. Der Reichsrath — das erwarte ich von seiner Gerechtigkeit — wird die Vortheile nicht unterschätzen, welche aus der von mir eingeschlagenen Bahn für Oesterreichs Stellung im europäischen Staatenverbande bereits fühlbar geworden sind. Der Reichsrath — auch dafür bürgt mir seine erprobte Einsicht — wird endlich nicht verkennen, wie die neue Ordnung der Dinge, indem sie die verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten meiner Länder der ungarischen Krone mit neuen unumstößlichen Bürgschaften umgiebt, die gleiche Sicherheit für die übrigen Königreiche und Länder im nothwendigen Gefolge haben muß. Die Verwirklichung dieser Aussicht ist aber wesentlich bedingt durch die Befestigung der Grundgesetze v. 20. Oct. 1860 und 26. Febr. 1861 in den Ländern, deren Vertreter jetzt wieder versammelt sind. Daher war die rückhaltlose Beschickung des Reichsraths ein ferneres Gebot der Nothwendigkeit. Wie mir aber der Gedanke fremd geblieben, die einzelnen Königreiche und Länder in den ihnen zustehenden Rechten schmälern zu wollen, so ist es auch meine Absicht, denselben im Vereinbarungswege mit dem Reichsrathe jede Erweiterung der Autonomie zu gewähren, die ihren Wünschen entspricht und ohne Gefährdung der Gesammtmonarchie zugestanden werden kann.

„Es werden daher vor allem mit Rücksicht auf die mit der Vertretung Ungarns getroffene Vereinbarung, soweit diese die gemeinsamen Angelegenheiten angeht, die nothwendig werdenden Abänderungen meines Patents v. 26. Febr. 1861 nebst einem Gesetz über Ministerverantwortlichkeit und einer den constitutionellen Anforderungen entsprechenden Modification des § 13 zur Annahme vorgelegt werden. Weitere Gesetzesvorlagen werden sich daran anschließen. Die finanziellen Angelegenheiten werden in hervorragender Weise Ihre Aufmerksamkeit und verfassungsmäßige Mitwirkung in Anspruch nehmen. Ueber die seit der letzten Sitzungsperiode ergriffenen außerordentlichen Maßregeln, welche durch Ausbruch eines verderblichen Krieges zur unabweislichen Nothwendigkeit wurden, werden Ihnen umfassende Vorlagen zukommen. . . . Geehrte Herren beider Häuser des Reichrathes! Werfen wir heute, wo wir daran gehen, ein Werk des Friedens und der Eintracht zu gründen, den Schleier des Vergessens über die nahe Vergangenheit, die dem Reiche tiefe Wunden schlug. Beherzigen wir die Lehren, die sie uns hinterlassen, aber schöpfen wir in ungebrochenem Muthe die Kraft und den Willen, dem Reiche Ruhe und Wohlfahrt nach Innen, Ansehen und Macht nach Außen wiederzugeben. Mir bürgt dafür die Treue meiner Völker, die sich auch in den Tagen höchster Bedrängniß bewährt hat. Nicht der geheime Gedanke der Wiedervergeltung sei es, der unsere Schritte leitet. Eine edlere Genugthuung sei uns beschieden. Wenn es uns mehr und mehr gelingt, durch das, was wir leisten und was wir schaffen, Ungunst und Feindschaft in Achtung und Zuneigung zu verwandeln, dann werden die Völker Oesterreichs, welchem Stamme sie angehören, welche Sprache sie reden mögen, sich um das kaiserliche Banner schaaren und freudigen Herzens dem Worte meines Ahnen trauen: daß Oesterreich unter dem Schutze des Allmächtigen dauern und blühen werde bis in die späteste Zeit." — (Die Rede wurde öfters von stürmischen Beifallsbezeigungen unterbrochen.)

Flensburg, 21. Mai. (Post.) Die Haderslebener „Nordslesvigske Tidende" theilt mit, daß die Apenrader „Freya" (eiderdänischer Tendenz) unterdrückt ist, nachdem mehrfache Verwarnungen des Oberpräsidiums erfolglos waren.

London, 21. Mai. Ein Regierungserlaß verfügt, daß alles importirte Vieh in den Ladungshäfen sofort geschlachtet werde. Nur von London, Harwich und Southampton aus darf importirtes Vieh lebendig weiter befördert werden.

Weimar, 22. Mai. Der Landtag hat den Antrag von Fries und Gen. auf Ermäßigung der Domainenrente des Großherzogs mit 18 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Frankfurt a. M., 22. Mai, Nachm. Matte Haltung. Amerikaner $77\frac{11}{16}$ pr. compt., $77\frac{5}{8}$ pr. ult., Credit-Actien $172\frac{1}{4}$. Steuerfreie Anleihe $49\frac{1}{4}$, 1860er Loose $71\frac{1}{16}$, National-Anleihe $54\frac{7}{8}$.

Wien, 22. Mai. Abendbörse. Ziemlich flau. Credit-Actien 180,90, Nordbahn 173,00, 1860er Loose 88,10, 1864er Loose 79,20, Staatsbahn 218,00, Steuerfr. Anleihe 61,30.

London, 22. Mai. Fraser, Trenholm u. Comp. in Liverpool, welche vornehmlich mit Amerika arbeiten, haben fallirt. — Aus New-York vom 21. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio $37\frac{3}{4}$, Bonds $109\frac{1}{2}$, Illinois 116, Eriebahn $62\frac{1}{2}$, Baumwolle $28\frac{1}{2}$, raffinirtes Petroleum 26.

Paris, 23. Mai. 3% Rente 69,85, Italienische Rente 52,40, Amerikaner $82\frac{1}{2}$. Consols von Mittags 12 Uhr waren $91\frac{5}{8}$ gemeldet.

Amsterdam, 22. Mai. In der heute abgehaltenen Kaffee-Auction wurden 74,580 Ballen coulant verkauft, und fielen die Preise durchschnittlich $1\frac{1}{2}$ Cts. über Taxe aus.

Eine Mahnung.

Die meisten Organe der Linken beschäftigen sich noch immer damit, dem Volke so gründlich wie nur irgend möglich klar zu machen, daß mit der Annahme der Norddeutschen Bundesverfassung seine bisherigen Rechte von Grund aus vernichtet seien, alles Streben nach verfassungsmäßiger Freiheit aussichtslos sei. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß ein solches Treiben, welches, wenn es überhaupt von Wirkung wäre, doch nur diejenige haben könnte, daß das Volk sich unwillig von den politischen Fragen abwendet, der allerschlechteste Dienst ist, den man der Sache der Freiheit erweisen kann. Man sollte lieber an die Zukunft denken, als sich in einer Kritik der Vergangenheit zu erschöpfen, die im Augenblick thatsächlich von keiner Bedeutung ist. Statt daß man die augenblickliche Lage in einer über alles Maß ungerechtfertigten Weise schwarz malt, statt die Wähler des Landes muthlos zu machen, sollte man sie vielmehr gerade jetzt zu verdoppelter Anstrengung anspornen; denn noch niemals war die ernste Arbeit der ganzen liberalen Partei im Lande nothwendiger als jetzt. Die erste entscheidende ordentliche Wahl für den Reichstag steht nahe bevor. Hätte man da nicht alle Veranlassung, alle liberalen Kräfte im Lande zu sammeln?

Die conservative Partei denkt über den Werth der Norddeutschen Bundesverfassung ganz anders wie unsere Radicalen; sie weiß sehr wohl, daß dieselbe, wenn das Volk liberale Männer in den Reichstag schickt, nicht die stumpfe Waffe zum Kampf für die Freiheit ist, für welche die Radicalen sie ausgeben. Hören wir darüber ein streng conservatives Blatt, das „N. Allg. Volksbl.", das Organ des Preuß. Volksvereins, dem der Hauptführer der äußersten Rechten, Geh. Reg.-Rath Wagener, nahe steht. Dieses Blatt weist seine Parteigenossen sehr dringend auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen hin. Doch lassen wir über die Motive dasselbe selbst sprechen.

„Weder die unklaren Verhältnisse der äußeren Politik, — sagt sie — noch die sommerlichen Zerstreuungen dürfen uns von den ernsten Vorbereitungen, die wir für die Reichstagswahlen zu treffen haben, zurückhalten. Zwar scheint über die Eröffnung der Session noch nichts bestimmt zu sein, aber es läßt sich erwarten, daß wenigstens die Wahlen sehr bald erfolgen werden, da die Lücke, welche in unseren legislatorischen Organen entsteht, so schnell wie möglich ausgefüllt werden muß, abgesehen davon, daß die Bestimmung Art. 25 der Bundesverfassung, nach welcher nach Auflösung des Reichstags innerhalb 60 Tagen die Wähler versammelt werden müssen, analog auch wohl auf die erste Wahl anzuwenden ist. Wir fürchten nun, daß einerseits die Gewohnheit, in allen wichtigen legislatorischen Fragen auf den preußischen Landtag zu blicken, und andererseits der Umstand, daß man die Bundesverfassung aus den Verhandlungen des Reichstages meist nur von der militärischen und finanziellen Seite kennen gelernt hat, im preuß. Volke die große Bedeutung, welche der Reichstag für unsere inneren, namentlich socialen Verhältnisse erlangt hat, noch nicht hinreichend gewürdigt wird, und daß das Volk über die Rechte des Reichstages noch sehr gründlich aufgeklärt werden muß, wenn es seine Interessen bei den Wahlen wahr-

Die englische Staatskirche und der Ritualismus.*)

Es kommt im engl. Oberhause selten zu einer zusammenhängenden Debatte. Kurze höfliche Unterhaltungen, nur zuweilen durch einen boshaften Seitenhieb Lord Russell's auf Lord Derby und Lord Derby's auf Lord Russell gewürzt, regelmäßige Annahme und ausnahmsweise Ablehnung der vom Unterhause heraufgeschickten Bills, gelegentliche Interpellationen und Antworten über Gegenstände der höheren Politik — das ist Alles, wozu sich die erblichen Gesetzgeber zur Aufrechterhaltung ihrer Würde und ihrer öffentlichen Pflichten verstehen. Daher ist ihre reichvergoldete Halle auch gewöhnlich kläglich leer. Das Publikum nimmt noch viel weniger Interesse an den Verhandlungen des Oberhauses. Eine zweistündige Sitzung ist schon ein Ereigniß, das selten vorkommt. Ob die edlen Herren durch diese Vernachlässigung der parlamentarischen Pflichten ihren Standesinteressen dienen, möchten wir bezweifeln. Dem sei jedoch wie ihm wolle, so viel ist gewiß, daß am 14. d. M. die Lords zum ersten Mal in dieser Session ein gefülltes Haus, eine Debatte und eine Abstimmung hatten. Was weder die kritische Lage der auswärtigen Politik, noch die ernste Bedeutung der Reformfrage zuwege zu bringen vermochte, das gelang dem Grafen v. Shaftesbury mit einer Bill, durch welche er die Putzsucht der puseyitischen Geistlichkeit beschränkt und gesetzlich bestimmt haben wollte, wie viel Putz, welche Farben und Gewänder erlaubt seien. Der Skandal, den die Puseyiten mit ihren phantastischen und farbenstrotzenden Seidentalaren rc., mit ihrer geschmacklosen Uebertreibung des Ceremonienwesens in der Kirche angerichtet, hat bereits Verhältnisse angenommen, die ihn zu einer Nationalangelegenheit erster Größe machen. Die Ausartung der entgeistigten, von keinen lebendigen Ideen bewegten Kirche zu einem todten Formalismus — ist eine Thatsache von folgenschwerer Bedeutung.

Die Puseyiten rühmen sich offen, bereits mehr als 2000 Kirchen zu ihrer Verfügung zu haben, und das ist schwerlich Uebertreibung. Mit der Ausdehnung des puseyitischen Firlefanz wächst natürlich auch die puritanische Reaction im Volk, und es ist gerade die Besorgniß vor einem verderblichen Zusammenstoß zwischen dem demokratischen Puritanismus und dem aristokratischen Puseyismus, welche die aufrichtigen Freunde der Staatskirche beunruhigt, und zur Anrufung der Parlamentsgewalt drängt. Mit einer plausibeln Sophistik erklären die Puseyiten: daß die unumgängliche Alternative zwischen Prof. Pusey und Dr. Colenso liege. Nun wohl, antworten die von der geistlosen Formübertreibung angewiderten puritanischen Protestanten, welche die Massen des Volkes hinter sich haben, dann laßt es lieber Dr. Colenso sein! Das ist der gefährlichste Punkt, bei dem eine privilegirte Kirche ankommen kann, und Lord Shaftesbury hatte daher Recht, als er dem Skandal nicht nur eine kirchliche, sondern auch eine politische Bedeutung zuschrieb. Eine beträchtliche Anzahl puseyitischer Kirchen wird allsonntäglich von den rohesten Scenen entweiht. Das ungebildete Volk protestirt gegen den Mummenschanz mit den dem gemeinen Engländer vertrauten Waffen. Faule Eier, Faustschläge, Hohngeschrei, die gröbsten Insulten und Handgreiflichkeiten kämpfen an heiliger Stelle für und wider den Priesterputz. Am bedenklichsten ist, daß die Frauen Partei für den Puseyismus ergreifen und diesem so einen mächtigen Halt auf das Familienleben geben. Aus den Polizeiverhandlungen ersehen wir, daß das schöne Geschlecht thätigen Antheil an den wüsten Lärmscenen nimmt, die jeden Sonntag in der puseyitischen Kirche einer östlichen Vorstadt aufgeführt werden. Eine junge Puseyitin, die ihre Begeisterung für den buntgeputzten Hilfsgeistlichen nicht zu zügeln vermochte, wurde während des Gottesdienstes von zwei puritanischen Matronen durchgeprügelt, an den Haaren aus der Kirche geschleift rc.

Lord Shaftesbury steht an der Spitze der Low-Church-Party, die in den philanthropischen und kirchlichen Bestrebungen von Exeter-Hall ihren Mittelpunkt hat, und dem hochkirchlichen geist- und thatlosen Formalismus energische Opposition macht. Alle Bischöfe, welche unter Palmerston angestellt wurden, gehörten dieser Patei an, und überhaupt machte sich der Einfluß seines Schwiegersohns in kirchlichen Angelegenheiten stark bemerkbar. Lord Shaftesbury ist, trotz aller Ausschreitungen seines philanthropischen Enthusiasmus, ein sehr ehrlicher Mann, der es mit seiner werkthätigen Philanthropie ernst nimmt, und dessen kirchliche Rechtgläubigkeit keinen Zweifel leidet. Die Rede, mit der er seine Bill empfahl, legte ein ehrenwerthes Zeugniß für seinen Ernst und seine tiefe Bekümmerniß um den verhängnißvollen Zwist in der Kirche ab. „Er sehe", sagte er, „die Zeit kommen, wo eine neue Reformation beginnen werde — eine Reformation, welche aus der Tiefe des Volkes heraufsteigen, und im Siege des Calvinismus über die anglicanische Kirche enden werde, wenn diesen ritualistischen Umtrieben nicht gesteuert werden könne." Das ist so klar, daß selbst den hochkirchlichen Bischöfen bei der Sache nicht wohl zu Muth ist. Der Erzbischof von Canterbury wagte es nur, eine zweimonatliche Vertagung zu beantragen, um die Untersuchungen einer vom Torycabinet versprochenen Commission abzuwarten, und um, wo möglich, die durch leidenschaftliche Debatten im Unterhaus entstehende Rückwirkung auf das Volk zu vermeiden. Das war der Punkt, von dem die Opposition der Prälaten gegen die Bill ausging. In Wirklichkeit jedoch sträubten sie sich gegen jede Einmischung des Parlaments in kirchliche Angelegenheiten als unverträglich mit ihrer eigenen Machtvollkommenheit. Die Regierung und mit ihr alle Tory-Peers unterstützten den Vertagungsvorschlag, der gleichbedeutend mit der Verwerfung der Bill für diese Session ist. Die Bischöfe von London und von Durham dagegen unterstützten Lord Shaftesbury. Jener wies sehr richtig darauf hin, daß eine bloße Kleiderordnung den Scandal nicht beseitigen könne, daß vielmehr die Quelle in Oxford verstopft werden müsse; während dieser eben so richtig bekannte, daß der Ritualismus die anglicanischen Kirchen leere, und dem Dissenterthum einen vollständigen Triumph verbürge. Die Debatte erhitzte sich, da der Antragsteller auf einer Abstimmung bestand, gegen den Schluß immer mehr. Lord Westmeath mußte sogar zur Ordnung gerufen werden, weil er in der Hitze der Opposition gegen den Bischof von Oxford diesen bei seinem Namen genannt hatte — bekanntlich ein parlamentarisches Vergehen erster Größe! Bei der Abstimmung erklärten sich 61 für die Vertagung, d. h. gegen die von Lord Shaftesbury beantragte Parlaments-Intervention; aber es ist immerhin bemerkenswerth, daß 11 Bischöfe mit der aus Whig-Lords bestehenden Minderheit gegen die Vertagung stimmten.

*) Nach der „Augsb. Allg. Ztg."

nehmen soll. Mancher Handwerker verläßt sich in Sachen der Gewerbeordnung noch getrost auf sein Herrenhaus und weiß noch gar nicht, daß der preußische Landtag in diesen Fragen fortan nichts mehr mitzureden hat, daß vielmehr Jeder, der noch auf ein Herrenhaus rechnet, für ein solches im Reichstage durch seine Wahlen sorgen muß. Gerade die conservative Partei, die in allen Parteifragen (mit Ausnahme der Gemeinde-Angelegenheiten) den Halt verliert, den sie bisher im Herrenhause besaß, hat das allerdringendste Interesse daran, ja es ist eine Lebensfrage für sie, die Reichstagswahlen, und namentlich die ersten, die für viele conservativen Einrichtungen entscheidend sein werden, zu ihrem Vortheil zu wenden. Nach dem Ausfall des ersten Versuches des allgemeinen directen Wahlrechts mit geheimer Abstimmung ist die Hoffnung begründet, daß die Anstrengungen der conservativen Partei bei den Wahlen von Erfolg sein werden, aber man halte auch diese Anstrengungen nicht für überflüssig und verlasse sich nicht auf den Wahl-Modus, noch auf die Zersplitterung unserer Gegner. Den conservativen Principien gegenüber werden diese immer einig sein, und sie sind uns jetzt in ihrem nationalliberalen Gewande nur noch gefährlicher, weil sie practischer geworden sind. Die conservative Partei hat um so dringender Veranlassung, auf ihrer Hut zu sein, als es der Opposition leider gelungen ist, in die Reichsverfassung einzelne Bestimmungen hineinzubringen, welche nur den Zweck haben, die Regierung zu geeigneter Zeit zu Concessionen zu nöthigen, die natürlich der conservativen Partei zur Last fallen, falls sie nicht die Majorität im Reichstage hat und durch diese die Compromißpolitik im Keime unterdrückt. Wir fürchten, wie gesagt, daß im Volke die Wichtigkeit der Reichstagswahlen noch keineswegs gewürdigt wird, und erwarten, daß die conservative Partei ihre Vorbereitungen zu den Wahlen so rechtzeitig und so umfassend treffen wird, daß die Anberaumung des Wahltermins sie nicht überrascht."

Wir hoffen, auch die Liberalen werden sich dies gesagt sein lassen. Nur wenn sie sich lässig zeigen und sich gleichgiltig abwenden, wird in Wirklichkeit eintreten, wovon die Schwarzmaler dem Volk alle Tage schon jetzt so viel zu erzählen haben. Bei einer solchen Lage der Dinge schützt uns auch die beste Verfassung von der Welt nicht.

Politische Uebersicht.

In Betreff der Vorkommnisse in Hannover enthalten heute die officiösen Zeitungen nichts Neues. Die Ermittelungen dauern fort. Die Werbungen für ein Freicorps scheinen constatirt zu sein. Inzwischen wird von der „Berliner Börsen-Z." die Nachricht der „N. A. Z." für unrichtig erklärt, daß beim Banquier Adolf Meyer in Hannover von dem Geh. Reg.-Rath Stieber als Ministerialcommissarius 40,000 Rthlr. als Eigenthum des Königs Georg von Hannover mit Beschlag belegt seien. Das betr. Blatt fügt hinzu: „Nach den von dem betroffenen Herrn zugehenden directen Mittheilungen hat der Vorgang genau so stattgefunden, wie ihn der „Hann. Cour." beschreibt. Die Geschäftsbücher des Hauses wurden mit Beschlag belegt und die Chefs zum Polizeibureau geführt; dort aber stellte sich die Grundlosigkeit der polizeilichen Vermuthungen heraus. Demzufolge wurden die in Gewahr genommenen Chefs entlassen, die Beschlagnahme der Bücher und die Bewachung des Geschäftslocals aufgehoben. Aus den an die Geschäftsinhaber gerichteten Fragen wird man schließen dürfen, daß die Polizei den mit den vermutheten Zahlungen in Verbindung stehenden Georg-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein für eine, politischen Zwecken dienende Gesellschaft gehalten hat!! Die Geschäftsinhaber werden sich über das gegen sie eingeschlagene Verfahren beim General-Gouverneur beschweren, Hr. Stieber aber soll in den Buchhandlungen Hannovers wegen Ankaufs eines Werkes haben anfragen lassen, aus welchem er für künftige Fälle sich über die Verhältnisse der deutschen Actien-Gesellschaften zu orientiren gedenkt."

Nach einigen Blättern will man in den Vorgängen in Hannover eine Veranlassung finden, die gesetzlich mit dem 1. October d. J. zu bewirkende Einführung der preuß. Verfassung auf einen spätern Zeitpunkt zu verschieben. Weßhalb, ist schlechterdings nicht abzusehen. Der Artikel der „Prov.-Corrspdz.", der den patriotischen Geist der Majorität der Bevölkerung in Hannover rühmt, würde mit einem solchen Vorhaben in grellem Widerspruch stehen. Uebrigens könnte die Ausführung nur mit Zustimmung der beiden Häuser des preuß. Landtages geschehen.

Der Londoner Vertrag ist heute eine vollendete Thatsache. Die „Prov.-Corr." schreibt darüber: „Nach der Unterzeichnung eines Vertrages durch die Bevollmächtigten der betheiligten Regierungen muß bekanntlich erst noch die Bestätigung (Ratification) durch die Regierungen selbst mittelst förmlicher Urkunde erfolgen. Die Bestätigungs-Urkunden werden sodann an einem und demselben Tage zwischen sämmtlichen Bevollmächtigten ausgewechselt; erst hierdurch wird der Vertrag endgiltig. Für die Bestätigung des Londoner Vertrages war eine Frist von vier Wochen festgesetzt; doch haben sämmtliche betheiligte Regierungen die Urkunden bereits vollzogen. Seitens unseres Königs ist die schließliche Vollziehung am Montag (20.) erfolgt und sind die Urkunden am Dienstag (21.) nach London abgegangen, wo vermuthlich am 23. die Auswechselung stattfinden wird."

---

* **Berlin**, 23. Mai. Die Besserung in dem Befinden des Kronprinzen dauert fort. Die Abreise nach Paris wird in den nächsten Tagen erfolgen.

— Der General-Gouverneur von Hannover, General v. Voigts-Rhetz, hat sich nach Hannover zurückbegeben.

Rostock, 20. Mai. Nach langem Warten ist endlich die ministerielle Genehmigung zur Abhaltung einer öffentlichen Versammlung eingetroffen, in welcher Julius Wiggers seinen Reichstagsbericht erstatten wird.

Oesterreich. Wien, 20. Mai. [Kaiser Maximilian.] Das hiesige Tel.-Bureau meldet: Das von dem hiesigen Abendblatte nach der „Indépendance belge" gebrachte Gerücht, Kaiser Maximilian sei von den Juaristen gefangen genommen worden und habe ein höchst beklagenswerthes Schicksal erfahren, sind wir auf Grundlage eingeholter Auskünfte in der Lage, als unwahr zu bezeichnen.

Italien. [Garibaldi.] Dem „Movimento" wird aus Florenz gemeldet, „daß General Garibaldi, da er mit seinen eigenen Augen gesehen hat, daß der Gang unserer öffentlichen Angelegenheiten noch immer derselbe ist, und daß die Partei, die seit sieben Jahren regiert, nicht im Geringsten daran denkt, die Lage der Dinge zu ändern, ganz und gar entmuthigt, sich entschlossen hat, nach seiner Insel Caprera zurück zu kehren und dort zu erwarten, daß das Uebel, welches seinen Gipfelpunkt erreicht hat, selbst Heilmittel an die Hand gebe."

Danzig, den 23. Mai.

* [Kreistag.] In der gestern hier abgehaltenen Kreistags-Sitzung wurde Hr. Rittergutsbesitzer Meyer-Rottmannsdorf zum Kreisdeputirten gewählt. Gegencandidat war Hr. Steffens-Gr. Golmkau. — Ferner wurde u. A. die Vertheilung des Restes der von der K. Regierung zurückerstatteten Entschädigungssumme für im vorigen Jahre geleistete Naturallieferungen für die mobile Armee beschlossen.

* In der am 22. d. M. stattgehabten Sitzung der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft wurde Hr. Rich. Pohl in die Corporation der Kaufmannschaft aufgenommen. — Vor einiger Zeit hatte das Collegium seinen Antrag auf Wiedereinführung des vollen Nachtdienstes auf der hiesigen Telegraphenstation bei der Ober-Telegraphen-Inspection zu Königsberg erneuert, es ist jedoch wiederum eine ablehnende Antwort erfolgt. — Der Herr Handelsminister hat wie von andern Corporations-Vorständen, so auch vom hiesigen Aeltesten-Collegium eine gutachtliche Aeußerung über die Zweckmäßigkeit der Aufhebung des Instituts der vereidigten Mäkler resp. gänzliche Freigebung des Mäklergewerbes und bejahenden Falls Vorschläge darüber erfordert, in welcher Art die jetzt den vereidigten Mäklern zugewiesene Mitwirkung bei den Cours-Feststellungen am geeignetsten zu ersetzen sein würde. Das Collegium wird diese Angelegenheit in einer besonderen Sitzung berathen. — Es wurde beschlossen, eine Vorstellung an den Hrn. Ministerpräsidenten zu richten, dahin gehend, daß derselbe mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken möge, daß eine internationale Einigung aller Seemächte herbeigeführt werde, durch welche der Schutz alles Privateigenthums zur See in Kriegsfällen garantirt wird, wie dies im vergangenen Jahre nach dem Vorgange Italiens von Seiten Oesterreichs und Preußens geschehen ist. Abschrift der Vorstellung wird anderen Handelsvorständen mit der Aufforderung um Unterstützung der Angelegenheit zugeschickt werden. — Der Herr Wasserbaumeister zu Neufahrwasser theilt mit, daß von jetzt ab aller Kies- und Shingle-Ballast, welcher zum Zwecke des Hafenbaus verwendet wird, auf fiscalische Kosten abgefahren werden soll, daß demnach die Rheder solcher Schiffe, welche mit Kies oder Shingle einkommen und deren Ballast übernommen wird, fortan kein Abfuhrgeld, sondern nur die Löschkosten zu bezahlen haben. Dies gilt auch für diejenigen Schiffe, welche Ordre erhalten, ihren Kies oder Shingle an der K. Marinewerft zu löschen. – Die Rechnungen des Speicher- und Strombewachungs-Vereins, welche dem Collegio zur Ertheilung der Decharge eingereicht worden sind, ergeben, daß der im März v. J. begründete Speicherbewachungsverein in der Zeit vom 1. April bis ult. December 1866 aus freiwilligen Beiträgen seiner Mitglieder eine Einnahme von 995 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. und eine Ausgabe von 639 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. gehabt hat, so daß am 1. Januar d. J. 356 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. Bestand verblieben; die Einnahmen des Strombewachungsvereins betrugen im Jahre 1866 aus den laufenden Beiträgen von 1 Sgr. pro Last 2862 Rthlr. 27 Sgr., die Ausgaben 1773 Rthlr. 22 Sgr. 7 Pf., so daß ein Ueberschuß von 1089 Rthlr. 4 Sgr. 5 Pf. erzielt wurde. Das Vermögen des Vereins betrug am 1. Januar 3282 Rthlr. 22 Sgr. 5 Pf.

— [Eing.] Die kirchlichen Gemeinde-Angelegenheiten pflegen sich in unserer Stadt so still abzuwickeln, als seien dieselben ohne jedes Interesse für die Gemeindemitglieder. Wir bedauern dies um so mehr, als in andern Orten Deutschlands, wie in Berlin, durch die Bildung von Protestanten-Vereinen dahin gestrebt wird, die Zusammengehörigkeit der kirchlichen Gemeindemitglieder zum Bewußtsein zu bringen und ein neues frisches Leben auch in dieser Beziehung anzubahnen.

Wir sind zu dieser Bemerkung veranlaßt durch die am Mittwoch den 29. Mai, 9 Uhr Morgens, in der Sacristei der Marienkirche stattfindende Wahl von drei Gemeinde-Repräsentanten dieser Kirche. Wir entsinnen uns nicht irgend eine öffentlichen Aufforderung zur Wahl gelesen zu haben, eben so wenig ist sie bei den Früh-Gottesdiensten von der Kanzel verkündet. Es sollte dem Kirchenvorstande doch darum zu thun sein, kirchliches Leben in der Gemeinde zu wecken, das leider so gesunkene Interesse wieder zu heben, und darum hätte die nach § 4 des Gesetzes v. 23. Jan. 1866 (Ges.-S. S. 23) dem Ermessen der einladenden Behörde überlassene Einladung durch öffentliche Blätter sich sicher empfohlen. Eben so wenig ist den Gemeindemitgliedern Gelegenheit gegeben, die Liste derselben einzusehen, um sich zu überzeugen, ob sie als stimmfähig darin verzeichnet sind.

Die diesmalige Wahl hat eine um so größere Bedeutung, als der Ankauf und die Anlage eines neuen Kirchhofes bevorsteht, wobei nach Thl. II. Tit. 11 § 159 des Allg. Landrechts die Mitwirkung von Repräsentanten erforderlich ist. Während sich die meisten übrigen Kirchengemeinden zu diesem Zwecke Plätze rechts und links der Allee ausersehen haben, und somit den Hinterbliebenen die Gelegenheit geboten ist, ohne besondere Schwierigkeiten die Gräber ihrer Lieben zu beaufsichtigen und zu besuchen, wählt der Kirchenvorstand von St. Marien einen Platz vor dem Neugartener Thor, zwischen dem russischen Grabe und Zigankenberg, wohin bei unserem unvortheilhaften Klima, wenn nicht ein kostspieliger Weg besonders dahin angelegt und unterhalten wird, schwer zu gelangen ist, wenn nicht das Fußzeug im Koth stecken bleiben oder ein Beinbruch riskirt werden soll, ganz abgesehen von den mephitischen Dünsten der dortigen zahlreichen Cloakgruben, die wochenlang unverschlossen bleiben. Weßhalb schließlich der Kirchenvorstand sich nicht den übrigen Kirchengemeinden angeschlossen, ist ein unlösliches Räthsel, zumal hinreichendes Terrain vorhanden war, um den von diesen acquirirten Kirchhof noch wesentlich zu erweitern; weßhalb will er eine eigene kostspielige Verwaltung, statt sich in echt evangelischem Sinne den anderen Gemeinden und einer sachkundigen einheitlichen Leitung anzuschließen?

Wie man uns mittheilt, hat der Kirchenvorstand sein Augenmerk auf drei bestimmte Persönlichkeiten gerichtet, denen wir jedoch unsere Stimmen in ihrer Gesammtheit nicht geben möchten, da sich wohl annehmen läßt, daß die Vorsteher von diesen Herren eine Billigung ihres Projectes mit Sicherheit voraussetzen. Wir sind in der Lage, diese Herren namhaft zu machen, und wünschen, daß die Wahl wo möglich aufgeschoben, der neue Termin in öffentlichen Blättern bekannt gemacht werde, damit auch diejenigen Personen unterrichtet sind, die einem andern Geistlichen sich zugewendet, und nicht den Vormittagsgottesdienst besuchen oder durch Kränklichkeit Winters abgehalten werden, in der Kirche lange zu verweilen.

* [Der zooplastische Garten im Schützenhause.] Auf keinem Gebiete der Naturgeschichte herrscht in jetziger Zeit ein solches gemeinnütziges Leben, als auf dem zoologischen. Mit der Gründung zahlreicher Thiergärten in ganz Europa, vorzugsweise jedoch in Deutschland, ist zugleich eine Theilnahme für das Thierleben erwacht, die wirklich überraschend wäre, wenn man nicht wüßte, wie die Gegenwart nicht allein an der Natur im Allgemeinen, sondern auch an dem seelischen Leben in der Natur das größte Interesse hegt. Diese Neigung eines lebendigen Natursinnes befriedigt in der That das zoologische Gebiet mehr als ein anderes, und diesem Interesse kommt die neuere Zoologie in wahrhaft volksthümlicher Weise entgegen. Denn während sie noch vor einigen Jahren — und selbst noch in einigen Werken heutzutage — kaum etwas Anderes, als eine trockene systematische Aufzählung und Beschreibung der Thierformen war, in der man allein Wissenschaft sah, wendet sie sich jetzt mit überraschender Virtuosität von der todten Bücherzoologie ab der lebendigen Beobachtung zu und wird zu einer naturanschauenden, schildernden. In diesem Sinne sind auch die von Hrn. F. A. Zobel im Schützenhause aufgestellten Thiergruppen gehalten, welche, und in meistentheils wahrhaft naturgetreuen Stellungen, ein kleines anmuthiges Bild des Thierlebens geben und somit vollkommen geeignet sind, namentlich der lernenden Jugend eine eben so angenehme wie nützliche Vermehrung ihrer naturwissenschaftlichen Kenntnisse zu gewähren. Vor allen Dingen zeigen sich am „Gemsfelsen" einige sehr naturgetreu wiedergegebene Thierbilder. So kann man die beiden Vorstehhunde mit Fasanen vor sich als ein Meisterstück der zooplastischen Kunst gelten lassen. Auch der um ein erbeutetes Rebhühnchen sich gegen einen heranschleichenden Fuchs in Kampfposition setzende Uhu ist trefflich. Reinecke scheint seinen grimmen Gegner zu kennen und versucht, leise zerrend außer Schlagweite, die Augen auf den Gegner gerichtet, ein Stückchen von dem Braten zu erhaschen. Nur gegen eine Gruppe haben wir eine Ausstellung zu machen. Drei Bussarde im Kampfe, und zwar um einen Hasen? Bekanntlicherweise ist der Bussard (Buteo vulgaris) nicht im Stande, auch nur einen mittelgroßen Hasen oder Rebhuhn zu fangen und zu überwältigen, der Bau seiner Fänge läßt eine solche Jagd nicht mehr zu, sondern er ist nur ein höchst eifriger Mäuse-, Schlangen- und Kerbthierjäger, mithin einer der nützlichsten Vögel unseres Vaterlandes, dessen Schonung von größter Wichtigkeit ist und nicht genug empfohlen werden kann. Leider gehört es zur Tagesordnung der vielen Aas- und Sonntagsjäger, gerade dieses so nützliche Thier zur Zielscheibe ihrer unseligen Schießwuth zu machen! Außerdem sind die niedlichen Schnee- und Steinhühner, der Birkhahn, ein prächtiges Exemplar, der Auerhahn, leider einer unserer, immer mehr und mehr verschwindenden Vögel, sehr hübsch. Von den Jagdgruppen, die beiden Steinadler im Kampfe um ein geraubtes Gemskalb nicht zu vergessen, zeichnen sich namentlich die Iltisgruppen mit Jungen in drei Lebensstufen, die Rohrdommel und der Iltis, so wie die spielende Fuchsfamilie durch naturgetreue Auffassung aus. Auch ein bekanntes hübsches Jagdgenrebild, der geprellte Fuchs, ist sehr gut wiedergegeben. Das Hauptstück, Keuler von Wölfen überfallen, so wie die Gruppe verschiedener Wasser- und Sumpfvögel um ein Wasser-Bassin tragen viel zur Abrundung des Gesammtbildes bei. Unter den humoristischen Charakterbildern sind namentlich die Darstellungen aus „Reinecke Fuchs", so wie die „Pilger", die „Ueberraschung" und der „verspätete Kaffee" von unwiderstehlichem Reiz auf die Lachmuskeln. Ad. F.

* [Landwirthschaftliches.] Ueber die gegenwärtige Situation der Landwirthschaft bei den abnormen Witterungsverhältnissen dieses Jahres werden uns heute folgende Auslassungen erfahrungsreicher Landwirthe mitgetheilt. Der Kalender zeigt zwar den Datum des 23. Mai, dem Gefühl nach jedoch und der Entwickelung der ganzen Vegetation glaubt man sich noch vier Wochen zurück, und es ist ein Glück, daß uns das vorige Jahr eine reiche Futterernte gewährt hat, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, Vieh und Schafe jetzt noch im Stalle zu ernähren, wenngleich neben dem Stroh und Heu noch manch schöner Scheffel Gerste und Roggen in Ermangelung hinreichenden Hafervorraths trotz der hohen Preise von resp. 2—2½ Rthlr. pro Scheffel geopfert werden muß. Für Roggen kann hierdurch leicht noch Mangel vor der neuen Ernte herbeigeführt werden, wenigstens in unserer Gegend (Danzig, Dirschau, Stargardt), wo derselbe so knapp und schwer zu haben ist, daß die größern Besitzer von den kleinen Leuten um den Verkauf von Roggen förmlich bestürmt werden. Der Stand der Saaten hat sich in letzter Zeit sehr verändert, und das früher vielversprechende Aussehen des Rübsens und Weizens hat sich verloren. Ersterer ist spierig und ohne Seitentriebe geblieben, und Letzterer ist gelb geworden und auf zwei Zoll abgefroren. Der Roggen versprach von Haus aus nicht zu viel, und sieht man auch heute noch so recht kräftige dichtbestandene Felder nur wenige, im Allgemeinen jedoch hat die ungünstige Witterung der letzten vier Wochen auf ihn einen weniger nachtheiligen Einfluß ausgeübt als auf Weizen und Rübsen. — Die Sommersaaten sind nur zum kleinen Theil erst aus der Erde und die Kleefelder bedecken kaum den Boden. Ueber die Bestellung der Kartoffeln schreibt man aus der Gegend von Warlubien, Czerwinsk und Mewe, daß dieselbe in Folge der anhaltenden Nässe auf vielen der großen Brennereigüter noch nicht beendet ist, und daß man in Folge dieser Verspätung einen schwachen Ertrag befürchtet.

* [Güterkäufe im Danziger Werder.] Während der Zeit der Kriegsbefürchtungen war die Lust zum Ankauf ländlicher Besitzungen fast total geschwunden. Jetzt, nachdem begründete Aussicht auf vorläufigen Frieden den Muth zu Unternehmungen aller Art erhöht hat, vermehren sich auch die Nachfragen nach größerem Grundbesitz. So sind, beispielsweise, in unserm Werder neuerdings wieder mehrere Käufe zu hohen Preisen abgeschlossen worden.

* [Berichtigung.] Der jährliche Pachtzins, den Hr. Freudenthal für die Bernstein-Nutzung am Ostseestrande zu zahlen hat, beträgt nicht, wie im Referate über die Stadtv.-Sitzung angegeben ist, 4600 Rthlr., sondern 4950 Rthlr.

△ Dirschau, 22. Mai. Die Kgl. Regierung hat vor einiger Zeit an den Magistrat unserer Stadt eine Anfrage gesandt, ob derselbe geneigt ist, neben Dirschau einen Winterhafen für die Flußschiffer anzulegen. In diesem Falle erklärt sich die Regierung zu einer Unterstützung des Unternehmens bereit. In Folge dieser Anfrage haben Magistrat und Stadtverordnete beschlossen, eine größere werthvolle Fläche Landes, unmittelbar unterhalb der Brücke am Ausflusse des Mühlenkanals gelegen, zum Hafenbau unentgeltlich herzugeben. Die Stadt ist bei dem Bau nicht in dem Maße interessirt, daß sie ihn, selbst mit Beihilfe des Staates, auf ihre Kosten, die nach einem Anschlage des Herrn Bau-Inspector Schmidt, etwa 7500 Rthlr. betragen werden, auszuführen Veranlassung hat, und dürfte der Grundsatz der Kgl. Regierung, daß die Anlage dieser Winterhäfen im Wesentlichen Sache der Commune sein soll und die Regierung sie nur unterstützen könne, überhaupt nicht zutreffend sein. Auf eine Verzinsung durch die Hafengelder, für welche ein Tarif festgesetzt wird, ist nicht zu hoffen, und der Nutzen, den die Anwesenheit der Schiffer bringt, nicht besonders hoch anzuschlagen. Die Städte haben in ihrer heutigen meistens raschen Entwickelung überall directere Bedürfnisse. Dirschau insbesondere ist jetzt mit einem größern Schulbau und mit der Anlage einer Gasanstalt beschäftigt und bei dem raschen Emporblühen unserer sich nach allen Seiten erweiternden Stadt haben in wenigen Jahren 12,000 Rthlr. nur für neues Steinpflaster verausgabt werden müssen. Wir hoffen, daß die Offerte der Stadt bei der Kgl. Regierung eine freundliche Aufnahme finden wird, und könnte der Bau des für die Schifffahrt völlig unentbehrlichen Winterhafens dann noch in diesem Jahre in Angriff genom-

men werden. Daß dies geschieht, wünschen wir vor Allem im Interesse der Schiffer, deren Noth in nächster Nähe zu sehen wir in jedem Winter Gelegenheit haben.

* Dirschau, 23. Mai. Gestern Abend um 8 Uhr reiste, mit dem Courierzuge von Königsberg kommend, der König Georg von Griechenland mit Gefolge auf der Rückkehr von Petersburg hier durch.

⊙ Marienwerder, 21. Mai. Nach einer hier so eben eingegangenen telegraphischen Mittheilung an Hrn. Kullack wird Frau Seebach erst am Freitag und Sonnabend die beiden angesetzten Gastvorstellungen hier geben. Die Künstlerin wird in Petersburg noch festgehalten, wo ihre Vorstellungen mit dem allseitigen größten Beifall aufgenommen werden. Auch der kaiserl. Hof hat die Frau Seebach wiederholt entboten und ausgezeichnet.

⊙ Pelplin, 21. Mai. [Lehrerwittwen-Unterstützung.] Mit Rücksicht darauf, daß die zeitig bestehenden Regierungs-Departements-Lehrer-Wittwen- rc. Unterstützungskassen der bedrängten Lage der Hinterbliebenen verstorbener Elementar-Lehrer eine nur ganz kärgliche Abhilfe verschaffen, andererseits der alte Pestalozzi-Verein unter der Ungunst der staatlichen Behörden immer mehr zu leiden hatte, war in Folge der Initiative der Lehrer Wilke-Jellen und Czarnetzki-Bielsk und einer hierorts im Jahre 1864 stattgefundenen Versammlung kath. Elementarlehrer des Bisthums Culm die Gründung eines desfallsigen Unterstützungs-Vereins unter dem Namen „St. Josephs-Verein" beschlossen und hatte die hochwürdige bischöfliche Behörde die moralische und pekuniäre Beihilfe in hohem Grade zugesagt. Die Staatsbehörde hat indeß die Concession des qu. Vereins abgelehnt und ist nunmehr in der besagten Angelegenheit den Lokal-Schul-Inspectoren nachstehende Verfügung des hiesigen General-Vicariat-Amtes zugefertigt worden:

„In Verfolg unserer vorläufigen Bekanntmachung vom 21. Juli pr., betreffend die landesherrliche Genehmigung der Statuten des St. Josephs-Lehrer-Vereins, bringen wir hiermit zur weiteren Kenntniß, daß nach der Mittheilung der Herren Minister des Cultus und des Innern vom 19. März d. J. es in der Absicht der Kgl. Regierung zu Marienwerder liege, die Lehrer ihres Departements zu einer geeigneten Erhöhung der regelmäßigen Beiträge für die schon bestehende Schullehrer-Wittwenkasse behufs Gewährung ausreichender Pensionen zu bestimmen. Hiernach könne eine nähere Prüfung und Genehmigung des St. Josephs-Vereins erst dann erfolgen, wenn sich herausgestellt haben werde, daß auf dem Seitens der K. Regierung versuchten Wege die Erhöhung der jetzt geleisteten Pensionssätze nicht zu erreichen sei. Mit Bezug hierauf beauftragen wir die Herren Ortspfarrer, die Lehrer ihres Kirchspiels von obiger Sachlage in geeigneter Weise in Kenntniß zu setzen und unser Bedauern auszudrücken, daß ohne unser Verschulden die gemeinnützigen Zwecke des beregten Vereins auch jetzt noch nicht ins Leben treten können."

Unseres Wissens sind die Lehrer des Marienwerderer Regierungs-Bezirks bereits schon früher zweimal zusammenberufen gewesen, ohne daß seitdem eine Besserung der bedrängten Lage ihrer Wittwen und Waisen eingetreten wäre. Daß übrigens die Lehrer gar nicht damit knausern, ihre sauer abgedarbten Groschen herzugeben, daß die Verzögerung der Sache vielmehr eine andere Ursache haben müsse, ist denn doch unschwer zu errathen.

Graudenz, 22. Mai. (G.) Der am letzten Sonnabend zu einer Sitzung zusammengetretene Graudenzer Kreistag ging eines eigenthümlichen Grundes halber auseinander, ohne über die zum Theil dringlichen Vorlagen Beschluß zu fassen. Die Einladung zu der Sitzung war vor vier Wochen „Namens des erkrankten Landraths" durch den Kreissekretair Heinrich erlassen worden, welcher die Geschäfte des Landraths-Amts mit Vorwissen der Regierung führte, nachdem, wie verlautet, die beiden Kreis-Deputirten die Vertretung des Landraths abgelehnt hatten. Ein Kreistagsmitglied hatte nun gegen die Rechtsgiltigkeit dieser Einladung einen Protest erhoben, den es darauf stützte, daß der Kreissekretair mit der Vertretung des Landraths noch nicht offiziell betraut gewesen sei, und der Kreistag entschied sich mit 9 gegen 6 Stimmen für seine Incompetenz.

Vermischtes.

* Der Wollmarkt in Berlin wird in diesem Jahre in den Tagen vom 19.—23. Juni abgehalten werden.

Berlin. [Zahlungseinstellung.] Ein Mitglied der höheren Aristokratie, ein künftiger Majoratsherr, hat seine Zahlungen eingestellt. Er war früher Landrath, hatte aber schon vor längerer Zeit sein Amt niedergelegt und sich seitdem damit beschäftigt, Schulden im Betrage von 80 Tausend Thalern zu machen. Durch Zuschreiben von Damnos ist die ursprüngliche Schuldsumme so hoch gestiegen. Die Güter werden von der Mutter des Schuldners auf Lebenszeit verwaltet. Schon früher sind für denselben 30,000 Thlr. bezahlt worden, ob jetzt die 80,000 bezahlt werden, steht sehr dahin. Wahrscheinlich werden sich die Gläubiger ein ganz Erkleckliches abziehen lassen müssen, denn Einzelne sind darunter, bei denen sich die ursprünglich verschriebene Summe verdoppelt hat. Die vorstehende Thatsache erregt auch in den höchsten Kreisen Aufsehen. (Ref.)

— [Der Hauptgewinn] der am 20. d. M. gezogenen König-Wilhelms-Lotterie ist nach Düsseldorf gefallen.

Frankfurt, 21. Mai. [Heinr. Meidinger] ist nach kurzem Krankenlager in Folge eines Schlaganfalls heute gestorben. Er hat das 75. Lebensjahr erreicht und gehörte zu den Männern, welche alle Wandlungen der alten Reichsstadt von der Zeit der französischen Revolution bis auf die neuesten Gestaltungen mit erlebt haben. (F. J.)

— [Ueberall Hinterthüren.] In Massachussetts werden in Folge des strengen Temperenz-Gesetzes (Folge der Mäßigkeits-Vereine) von schlauen Gesetzestreuen die Spirituosen jetzt in Speisen genossen. So ist z. B. ein „Mince-Pie" (Fleischpastetchen) mit so starkem Liqueurgehalte, daß Einer sich daran einen Rausch essen kann, jetzt ein sehr beliebter Artikel in Boston geworden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 22. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine fest. pr. Mai 5400 Pf. netto 168 Bancothaler Br., 167 Gd., pr. Mai-Juni 162 Br., 161 Gd. Roggen loco ruhig, auf Termine höher. pr. Mai 5000 Pfund 117 Br., 116 Gd., pr. Mai-Juni 112 Br., 111 Gd. Hafer sehr ruhig. Oel flau, pr. Mai 23½, pr. October 25¼. Spiritus ganz geschäftslos. Kaffee verkauft 4000 Sack Santos, 3000 Sack Laguayra zu festen Preisen. Amsterdamer Auctions-Resultat günstig. Zink geschäftslos. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 22. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine etwas fester, sonst stille. Raps pr. Oct. 71. Rüböl pr. Oct.-Dec. 37⅞.

London, 22. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Wegen des heute stattfindenden Derby-Rennens sehr schwacher Marktbesuch und sehr beschränktes Geschäft zu ungefähren Preisen wie am vergangenen Montag. — Regen und Schneewetter.

*Leith, 22. Mai. (Cochrane, Paterson u. Co.) Wochen-Import in Tons: 1847 Weizen, 1099 Gerste, 254 Bohnen, 281 Erbsen, 5200 Säcke Mehl. Schottischer Weizen besser zu lassen, fremder 6d bis 1s billiger, Rostocker und Anclamer 68s, Stettiner und Danziger 66s. Gerste völlig 1s billiger, dänische 36s, Oderbruch 38s. Hafer, Bohnen, Erbsen fest und eher theurer. Mehl vernachlässigt.

London, 22. Mai. Consols 91 11/16. 1% Spanier 34½. Italienische 5% Rente 52¼. Lombarden 15 9/16. Mexikaner 17¼. 5% Russen 87. Neue Russen 86. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 31⅞. 6% Ver.-St. pr. 1882 72¼.

Liverpool, 22. Mai. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Middling Amerikanische 11⅛, middling Orleans 11½, fair Dhollerah 9⅛, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½. — Amerikanische in Folge der Zahlungseinstellung eines großen amerikanischen Hauses ¼ niedriger.

Petersburg, 21. Mai. Wechselcours auf London 3 Mon. 32 3/16 d, auf Hamburg 3 Mon. 28 15/16 Sch., auf Amsterdam 3 Monate 159½, auf Paris 3 Mon. 337 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 113. 1866er Prämien-Anleihe 105⅛. Imperials 6 Rbl. 12 Kop. Gelber Lichttalg pr. August (mit Handgeld) 48¾.

Antwerpen, 22. Mai. Petroleum, raff., Type weiß, 42½ Frcs. pr. 100 Ko.

Berlin, 23. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 23 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen besser,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
loco	66	66	Westpr. 3½% do.	75¾	77¾
Mai	65½	65	do. 4% do.	84	—
Herbst	58	57	Lombarden	105¾	106
Rüböl Mai	11⅝	11½	Oestr. National-Anl.	57	57
Spiritus Mai	19⅝	19 13/24	Russ. Banknoten	81¾	81½
5% Pr. Anleihe	104	103¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111½
4½% do.	97⅞	98	6% Amerikaner	77¾	78¼
Staatsschuldsch.	84¼	84¼	Wechselcours London	6. 23	6. 23

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Mai 1867.

Weizen pr. 5100 ℔ Zollgewicht, weniger ausgewachsen 122 ℔. fl. 587½; gesund bunt 121/2 129/30 ℔ fl. 617½—650; gesund, hell und feinbunt 122/3—128/9 ℔. fl. 652½—685.

Roggen pr. 4910 ℔, frischer en détail 120/1—124/5 ℔ 450—462. Auf Lieferung: Mai in Regulirung 122 ℔. fl. 450.

Gerste pr. 4320 ℔, kleine 102—108 ℔ fl. 336—342.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 23 Br. Westpr. Pfandbriefe 4% 84½ Br., do. 4½% 94 Br. Staatsanleihe 5% 103¾ Br.

Frachten. London Raum im Dampfboot 2s 6d pr. 500 ℔ engl. Gewicht Weizen. Delfzyl, Emden 8 Thlr., Leer 8½ Thlr. Pr. Crt. pr. Last fichten Holz.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. Mai. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 118/120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 88/92½/95 — 97 — 98 — 102½ — 105/107/108 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 107½/110 — 112½/114/115 — 117/118/120 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120 — 122 — 124/125 ℔ von 75 — 76 — 77 Sgr.

Erbsen 65/68 Sgr. pr. 90 ℔

Gerste, kleine 102/3—104—105/6 ℔ von 52½—55—56 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 38—40 Sgr.

Spiritus gestern Nachmittag mit 19 11/12 Thlr. bezahlt, heute 20 Thlr. geboten.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: NW. — Unser Weizenmarkt war heute schwach versorgt, dagegen zeigte sich bessere Kauflust und sind zu voll letzten Preisen 400 Lasten gekauft. Bunt 121/2, 122 ℔ fl. 587½; fl. 617½, 123/4 ℔ fl. 630, 129/30 ℔ etwas besetzt fl. 650; 129/30 ℔ fl. 670, hell 122/3 ℔ fl. 652½, hellbunt 125/6 ℔ fl. 662½, 127/8 ℔, 128 ℔ fl. 655, fl. 677½, fl. 685 pr. 5100 ℔. — Roggen fest, 119/20 ℔ fl. 450, 124/5, 125 ℔ fl. 460, fl. 462 pr. 4910 ℔. Umsatz 15 Lasten. — Spiritus gestern Nachmittag 19 11/12 Thlr. gezahlt, heute 20 Thlr. Geld.

Königsberg, 22. Mai. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., rother 100/115 Sgr. Br. — Roggen pr. 80 ℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 120 ℔ 70 Sgr. bez., 121/22 ℔ 71 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 71 Sgr. Br., 70 Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. 69 Sgr. Br., 67½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 66 Sgr. Br., 64½ Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 48/55 Sgr. Br., kleine 48/53 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 34/38 Sgr. Br., 36½/36⅝/37¼ Sgr. bz., pr. Mai-Juni 37 Sgr. Br., 35 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 55/66 Sgr. Br., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55—66 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ 65/75 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 80/90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., 102 ℔ 60 Sgr. bez., 105 ℔ 69 Sgr. bez., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 12/20 Thlr. Br., weiße 14/22 Thlr. Br. — Thymotheum 6/9 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 13 Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10¾ Thlr. pr. Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 21 Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd., pr. Mai ohne Faß 21 Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd., pr. Juni ohne Faß 21⅓ Thlr. Br.

Berlin, 22. Mai. Weizen pr. 2100 ℔ loco 80—96 Thlr. nach Qual., weißb. schles. 92 Thlr. bz., pr. dies. Mon. 89¼ Thlr. bz. — Roggen loco 2000 ℔. 65¾—67 Thlr. bz., Mai-Juni 66½—65 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 45—53 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 29½—33½ Thlr. nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 57/68 Thlr. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ 11½ Thlr. — Leinöl loco ohne Faß 13 Thlr. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20¼ Thlr. bez., ab Speicher 20¼ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5 7/12 Thlr., Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5¼ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Thlr., Nr. 0. u. 1. 4 7/12 —4¼ Thlr. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 22. Mai. Kleesaaten geschäftslos, Preise nominell, rothe 11—16 Thlr., weiße 15—25 Thlr. — Thymothee 9—11 Thlr., nominell.

* London, 20. Mai. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 50,730 Qrs., davon kamen 18,569 von Danzig. Von fremdem Hafer erhielten wir 55,717 Qrs. Von fremdem Mehl erhielten wir 1637 Säcke. — Die Zufuhr von Weizen von Essex war klein, von Kent etwas größer als bisher und da Käufer nur zu 1s pr. Qr. niedrigeren Preisen als am letzten Montag kaufen wollten, blieb das Meiste bis gegen Schluß des Marktes unbegeben. Fremder Weizen war in mäßigem Begehr und um ex Dampfer zu verkaufen, mußte man sich in eine gleiche Reduction fügen. An der Küste angekommene Ladungen sind 1s pr. Qr. billiger. Gerste war sehr fest und Mahlsorten brachten einen etwas besseren Preis. Bohnen und Erbsen waren 1—2s pr. Qr. theurer. — Der Hafer-Handel war fest, feine Sorten waren in gutem Begehr zu früheren Preisen und geringere waren schleppend und etwas billiger. — Mehl war im Werthe unverändert. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr. Dampfer 6s 8d—7s 6d, pr. Segelschiff 10s—12s 6d.

Weizen, englischer alter 61—76, neuer 60—74, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 ℔ alter 64—70, neuer 66—70, do. do. extra alter 70—76, neuer 70—72, Rostocker und Wolgaster alter 68—74, neuer 64—70, Pommerscher und Dänischer, Schwedischer und Dänischer alter 66—72, neuer 62—70, Petersburger und Archangel, Saxonka, Marianopel und Berdiansk, Polnischer Odessa neuer 58—65.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Grimsby, 16. Mai: Adler, Zielke; — in Gravesend, 18. Mai: Rinaldo (SD.), Almond; — in St. Nazaire, 18. Mai: Borussia, Niemann.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Mai 1867. Wind: NNO.
Angekommen: Graß, Fortuna, Stettin, Güter.
Den 23. Mai. Wind NzO.
Angekommen: Watson, Sappho (SD.), Sunderland, Kohlen.
Gesegelt: Heynes, Staffa (SD.), London, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 22. Mai 1867. Wasserstand: + 5 Fuß 9 Zoll.
Wind: Südwest, heftig. — Wetter: regnerisch.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau und Wloclawek: Frost, Schilka u. Comp., Soda, Farbe, Chlorkalk rc. Ders., Gieldzinski, Heringe.

Stromab:	L.	Schfl.	
Tenzer, Moskiewicz, Jaroslaw, Danzig,	57	—	Rg.
Paul, Saltzmann, Wloclawek, do., Saltzmann,	27	42	Wz.
Lukas, Wilczynski, Nieszawa, Berlin oder Stettin,	27	5	Rg.
Glückstein, Rosenblatt, Kazmirz, Danzig, Goldschmidts S.,	5	—	Wz.
Mandelbaum, Jaszinski, Sandomirz, do., Otto u. Co.,	74	44	do.

Becker, Lilienstern, Grodeck, Berlin, 1357 St. h. H., 1206 St. w. H., 142 Schwellen.
Tenzer, Baustein, Jaroslaw, Danzig, 1748 St. w. H., 2 L. Faßh., 1206 Säcke Hanfsaat, 2 Faß Pottasche.
Ders., Bernstein, do., do., 66 L. Wz., 4 L. Hafer, 7 L. Erbs., 1 L. 21 Schfl. Wicken, 171 Säcke Hanfsaat.
B. Karpf, J. Karpf, Ulanow, do., 2300 St. w. H.
Nenmann, Smolinski, Szmoszewo, Culm, 47 Klftr. Brennholz.
Hensel, Ders., do. do., 47 Klftr. Brennholz.
Glückstein, Grudzicki, Kazmirz, Danzig, Otto u. Co., 35 L. Wz., 891 St. h. H., 1090 St. w. H., 41 L. Faßh., 950 Schwellen.
Taubenfeld, Sandbank, Jaroslaw, Brahespitze, 520 St. h. H., 560 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	332,63	+ 4,0	Nördl. flau, bezogen u. Regen.
23	8	336,14	+ 3,1	do. do. bewölkt.
	12	336,38	+ 3,7	NNO. do. do.

Berliner Fonds-Börse vom 22. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	96½ B
Bergisch-Märk. A.	8	4	143 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	218½ B
Berlin-Hamburg	9	4	153½ G
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	211 bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	142 bz
Böhm. Westbahn.	—	6	60¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	135 bz
Brieg-Neiße	—	4	99¼ bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	141 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	62¾-63¼ bz
do. Stamm-Pr.	5	4½	81 bz
do. do.	4½	5	85½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅜	4	150 G
Magdeburg-Halberstadt	—	4	193 B
Magdeburg-Leipzig	20	4	252 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127 bz
Mecklenburger	3	4	77⅝ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	91 bz
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	93 bz

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	91½-91 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	190½ bz
Litt. B.	12	3½	160 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	118-116½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	—	5	77 B
Rheinische	—	4	117½-116¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	30¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	76½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	95 B
Südösterr. Bahnen	7⅓	5	106½-106 bz u B
Thüringer	7⅜	4	131½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅓	4½	151½ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	156 B
Pom. R. Privatbank	5⅝	4	92¾ bz
Danzig	8	4	111½ B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	98¾ bz
Magdeburg	5	4	94 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	102½ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	108 bz
Oesterreich. Credit-	5	5	74-73½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98 B
Staatsanl. 1859	5	103¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	91 bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 1859	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1867	4½	98 bz
Staats-Schulds.	3½	84¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	98 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78½ B
do. neue	4	89¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 bz
do.	4	85 G
Pommersche	3½	77⅞ B
do.	4	89¼ B
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	89 B
Schlesische	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	75¾ bz
do. neue	4	84 bz
do. neueste	4	— —
do. do.	4½	93½ B

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90½ G
Pommer. Rentenbr.	4	90½ G
Posensche	4	90⅛ G
Preußische	4	90 G
Schlesische	4	92⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	57 bz
do. 1854r Loose	4	64 B
do. Creditloose	—	68 bz
do. 1860r Loose	4	71⅛-⅜-⅛ bz
do. 1864r Loose	—	43 bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	61¾ bz u B
do. do. 6 Anl.	5	79½-¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ G
do. do.	3	53 G
do. do. 1864	5	87 G
do. do. 1862	5	86¾ bz u G
do. do. 1864 holl.	5	87 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	63½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60½ bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92 G
Amerikaner	6	78⅜ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	45 B
N. Badens. 35 Fl.	—	31 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 21. Mai.

Amsterdam kurz	3	143⅜ bz
do 2 Mon.	3	142⅞ bz
Hamburg kurz	2	151⅜ bz
do. 2 Mon.	2	150¾ bz
London 3 Mon.	3	6 23 bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	80¼ bz
do. do. 2 M.	4	79⅞ bz
Augsburg 2 M.	4	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅜ G
do. 2 Mon.	4½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	7	90¼ bz
do. 3 M.	7	89⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	81¼ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99 9/10 G	Napol. 5 12½ bz
ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111½ B
Oest.östr.W 80⅞ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 81½ bz G	Gold ℔ 463½ G
Dollars 1 12⅞ bz	Silber — —

Neuigkeiten, welche beim Unterzeichneten vorräthig zu haben sind:

General Vogel von Falckenstein Ein Lebensbild für Preußens Jugend u. Volk. Preis 2 Sgr 6 ₰

Graf Bismarck. Ein Lebensbild. Pr. 15 Sgr.

Diese mit vielem Scharfsinn abgefaßte Schrift verfolgt hauptsächlich den innern Entwickelungsgang Bismarcks von 1847 bis 1867; zeigt, wie derselbe seit 1851 nur das große nationale Ziel der Umgestaltung Deutschlands erstrebt hat, und forscht den Ursachen des Mißverständnisses nach, welches die Bismarck'sche Politik von 1862 bis 1866 erfahren hat.

Die Neugestaltung Deutschlands mit dem Prager Frieden vom 23. August 1866 von Thaulow, Professor zu Kiel. Preis 6 Sgr.

Wozu leben wir? — und warum jetzt? — Einladung zur Philosophie an Jedermann von J. Freese. Preis 12 Sgr. 6 ₰

Himmlische Stimmen an den Gräbern unserer Lieben! oder: Worte des Trostes an Alle, die an den Grüften weinen überhaupt, und die, welche über den Tod der von dem Schwerte des Krieges und der verheerenden Seuche unserer Tage von ihrem Herzen gerissenen theuern Häuptern trauern. Preis 4 Sgr.

L. G. Homann in Danzig,
Kunst- und Buchhandlung,
Jopengasse No. 19. (1988)

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Herrn **Hermann Lachmanski** aus Münsterwalde, beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Marienwerder, den 23. Mai 1867.

J. Oettinger und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich (1986)
Marie Oettinger,
Hermann Lachmanski.
Marienwerder. Münsterwalde.

Den gestern Morgen 3¼ Uhr in Neustadt W.-Pr. erfolgten Tod seiner lieben Nichte und Mündel

Anna Wendling

in ihrem zehnten Lebensjahre zeigt Verwandten und Freunden hierdurch an

Danzig, den 23. Mai 1867.

(1975) **J. Paleske.**

Am ersten deutschen Osterfeiertage starb nach sechswöchentlichen schweren Leiden an Herzerweiterung der Mühlenbaumeister **Rudolph Keller.** Dieses zeigen tiefbetrübt an

Rostoff in Süd-Rußland.

(1984) **die Hinterbliebenen.**

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
den 16. Mai 1867.

Das dem Photographen **Friedrich Wilhelm Lau** und seinem Sohne **Carl Wilhelm Franz Lau** gehörige, hierselbst auf der Rechtstadt, am Vorstädt. Graben No. 47 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, abgeschätzt auf 11,116 Thlr, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur V einzusehenden Taxe soll am

29. November 1867,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1978)

Zufolge Verfügung vom 3. Mai 1867 ist an demselben Tage die in Carthaus bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Moritz Rabow** ebendaselbst unter der Firma

Moritz Rabow

in das hiesige Firmenregister No. 49 eingetragen.

Carthaus, den 3. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1972)

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **J. F. Willich** junior zu Berent ist der bisherige einstweilige Verwalter Rechtsanwalt **Knirim** zum definitiven Verwalter bestellt worden. (1971)

Berent, den 17. Mai 1867.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

---

152. Allerhöchst genehmigte

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Hauptgewinne: fl. 200000 im glücklichen Falle, **1 Prämie von 100000, 1 Preis von fl. 100000, 1 à 50000, 25000, 20000** u. s. f.

Ziehung 1. Classe: 5. u. 6. Juni. Ganze Loose für 3 Thlr. 13 Sgr., halbe für 1 Thlr. 22 Sgr. Viertel für 26 Sgr., Achtel für 13 Sgr., sowie **ganze Loose für alle 6 Klassen** zu Thlr. 51. 13 Sgr., halbe zu Thlr. 25. 22 Sgr., Viertel zu Thlr. 12. 26 Sgr. Achtel zu Thlr. 6. 13 Sgr.

Bei dem nicht sehr großen Vorrath ist es sehr wichtig, sich jetzt schon den Bedarf zu sichern. (620)

Man bittet daher, sich sofort zu wenden an das Handlungshaus

Saul M. W. Feuerstein,
Frankfurt a. M.

Zu Einsegnungen

empfehlen unser großartigstes Lager **Kleidermulls,** das Stück von 14 Ellen à 2 Thlr., 2 Thlr. 10 Sgr., 2 Thlr. 20 Sgr. u. 3 Thlr, sowie **Mullkleider mit Säumen, Blousen, Taschentücher und Stulpen mit Kragen** zu den billigsten Preisen. (1968)

Julius Sommerfeld & Co.,
Brodbänkengasse No. 48, vis-à-vis d. gr. Krämergasse.

Natürliche
Mineralbrunnen.
Hauptniederlage,
Fr. Hendewerk,
(1130) Apotheker, Danzig.

Sämmtliche gangbare **natürliche Mineralbrunnen, Pastillen, Mutterlaugensalze, Seifen** rc., direct von den Brunnendirectionen bezogen, empfehle ich zu den billigsten Preisen. — Nicht auf Lager habende Brunnen besorge schleunigst. Wiederverkäufern Rabatt.

Loose der Königl. Preuß. Lotterie in Frankfurt a. M.

1. Klasse, Ziehung den 5. Juni, verkaufen inclusive Porto und Schreibgebühren das **Original-Viertel** 1 Thlr, das **Original-Achtel** à 15 Sgr.

(1839) **Meyer & Gelhorn,** Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Den vegetabilischen Augen-Heilbalsam

von
Martin Reichel in Würzburg,

privilegirt vom hohen Königl. bayer. Staats-Ministerium, welcher sich durch seine außerordentliche **Heilkraft** schon so vielfach bewährt hat, Vielen **ihr Augenlicht wiederbrachte,** empfehle ich allen derart Leidenden nach gewonnener Ueberzeugung bestens.

Preis: 2 Thlr. 1 per Carton nebst Gebrauchsanweisung.

Auf [illegible] übersende eine Broschüre mit ausführlicher Darlegung der erfolgten Heilungen franco.

Carl Marzahn,
(214) Droguenhandlung, Langenmarkt No. 18.

LOOSE

zur **König-Wilhelm-Lotterie** ganze à 2 Thlr, halbe à 1 Thlr bei
Adam Schlüter, Ketterhagergasse 4.

Königl. Pr. Lotterie-Loose,

zur bevorstehenden **ersten Klasse** am 3. und 4. Juli cr.

½	¼	⅛	1/16	1/32
8½ Thlr.,	4¼ Thlr.	2⅙ Thlr.	1 1/12 Thlr.	16 Sgr.

1/64
8 Sgr.

verkauft und versendet, **Alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages (1970)

Moritz Rabow
in Carthaus.

Geschlechtskranke

aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden gründliche Hilfe durch das berühmte Buch **Dr. Retau's:**

„Die Selbstbewahrung",

jetzt in 70. Auflage erschienen in der **Schulbuchhandlung** in Leipzig und zu bekommen in **allen Buchhandlungen** für 1 Thlr. Wo erforderlich, wird auch jederzeit ärztlicher Rath und Hilfe ertheilt. (1776)

Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, erlaube mir hiermit ganz ergebenst zu empfehlen und halte davon stets Lager in jeder beliebigen Mauersteinstärke und Länge. Durch Anwendung dieses Materials sind Isolirungs-Arbeiten bei jeder Witterung ausführbar, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend, ausgebreitet werden und sind also auch besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erforderlich. (595)

E. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Mein Lager **Schiffsboote** empfehle billigst.
C. E. Warneck Brodbänkeng. 48

Die Ornamenten-Fabrik u. Zinkgießerei des Bildhauers **H. Medem** fertigt **Grabdenkmäler** und **Ornamente** jeder Art. (1983)

Rüb-Kuchen

und **Rübkuchen-Grus** offerirt billigst (1893)
Theodor Friedr. Jantzen,
Hundegasse 97, Ecke der Matzkau'schen Gasse.

Ambalema-Brasil-Cigarren.

Ein vortheilhafter Ankauf einer größeren Partie dieser rein- und wohlschmeckenden Cigarre gestattet mir, dieselbe zu dem billigen Preise von 10 Thlr das Mille, bei Entnahme von 5 bis 1/10 Kisten, abzulassen. Einzelne 1/10 Kisten à Thlr 1 3 Sgr.

(1401) **Herm. Rovenhagen,**
Cigarren- und Tabaks-Geschäft,
Danzig, Langebrücke.

Schott. Crown u. fulltbrd. Heringe, u. ungest. full Heringe (1995)
offerirt **J. C. Schulz,** 3. Damm Nr. 9/10.

Kopfsalat, 100 St. à 2 Thlr.,
Carotten, pr. Bündel à 1 Sgr.,
Radieschen, 3 Bündel à 1 Sgr.
zu beziehen bei

Franz Wagner
(1827) in Dürkheim.

Haarzöpfe, Chignons, Scheitel

halte vorräthig und fertige zu sehr billigen Preisen an. **Louis Willdorff,** Ziegengasse No. 5.

Zucker in Broden und ausgewogen, Farine und Streuzucker, reinschmeckende Kaffees, Dampfkaffees und Thees in allen gangbaren Arten hält zu **billigen** Preisen empfohlen die Handlung von

(9290) **Bernhard Braune.**

Eiserne Möbel

in reichhaltiger Auswahl vorhanden
(1974) **Sandgrube No. 21.**

1000 Scheffel gute Kartoffeln käuflich zu haben auf dem Gut **Lukoczin** bei Bahnhof Hohenstein. (1973)

Guts-Verkauf.

Ein Gut, für sich allein bestehend, von 300 Morgen, davon 140 Morgen zweischnittige Wiesen, das Uebrige Ackerland, Gersten- und Roggenboden, ein schöner Garten, die Lage ganz eben und sehr romantisch, Gebäude neu, Inventarium: 6 Pferde, 16 Milchkühe, mehreres Jungvieh; todtes Inventarium ganz vollständig nebst Dresch- u. Häckselmaschine, eine bedeutende Milcherei, liegt ½ Meile von der Stadt, soll für den Preis von 15,000 Thlr, bei 3000 Thlr Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei

(1955) **F. A. Deschner,**
Heiligegeistgasse No. 92.

Ein Gut, isolirt, mit einem Areal von 377 Morg. Magdeb. incl. Wiesen, Torflager und circa 90 Morg. bestandener Kiefern- und Buchenwald, baare feste Revenüen 200 Thlr., guter Boden, welcher durchweg rothen Klee mit Sicherheit trägt, in 11 Schlägen bewirthschaftet, Inventar und Gebäude ausreichend und in gutem Zustande, ist sofort für 15 Mille Thlr. bei einer Anzahlung von 6—7 Mille Thlr. zu verkaufen. Rest auf Wunsch 20 Jahre unkündbar. Auf Franco-Anfragen Näheres durch (1675)

R. Edel in Löbau, Westpr.

Ein in bester Blüthe stehendes Gasthaus, nebst Restauration mit Billard, ist in einer Provinzialstadt Westpreußens, an der Weichsel gelegen, worin das Geschäft von dem jetzigen Besitzer schon 15 Jahre betrieben ist, unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Zur Uebernahme der Pacht gehört ein Capital von circa Thlr. 1600. Reflectanten belieben ihre Adressen unter No. 1967 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben

---

Zum Verkauf, ein hoch eleganter, sehr starker, **fehlerfreier** brauner Wallach, zum Reiten und Fahren, militairfromm, sicher und ruhig beim Schuß und bei der Trommel, 4½ Jahr alt, 5 Zoll groß. Auskunft beim Stallmeister **Nathusius** in Graudenz. (1977)

---

4 **preußische Ducaten,** Seltenheiten, von Friedr. Wilhelm I. und Friedrich II., sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung. (1965)

Fett- und Zucht-Vieh-Commissions-Geschäft
G. F. Berckholtz, Danzig.

Photographie.

Einem Photographie-Gehilfen, besonders gewandt im Copiren, wird eine gute Stelle nachgewiesen Poggenpfuhl No. 81, 2 Tr., Nachmitt. zwischen 2—3 Uhr; auch kann daselbst ein junger Mann, der die Photographie erlernen will, unter sehr günstigen Bedingungen placirt werden.

Mein Bureau befindet sich unverändert — wie seit Jahren —

Langgasse 15, 1 Tr.
Paul Louis Lietzmann,
General-Agent
der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Ein cand. philol. wünscht von gleich eine Hauslehrerstelle anzutreten. Gef. Off. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten unter No. 1943.

Une demoiselle de la Suisse française se trouvant depuis 2 années dans la même place, désire trouver un engagement comme bonne; elle peut fournir de bons certificats. S'adresser pour se renseigner chez Madame **Lucass,** Goldschmiedegasse No. 27. (1960)

Ein Gehilfe für das Garn- und Kurzwaaren-Geschäft, der längere Zeit in einem der größten Engros-Geschäfte Leipzigs servirte, sucht vom 1. Juli oder August in einem ähnlichen Geschäfte hier **oder auswärts Stellung. Gef. Offert. werden unter** der Chiffre H. D. 1966 poste restante Danzig erbeten.

Ein Commis, Materialist, und noch in Condition, der mit der Buchführung und Destillation vertraut ist, sucht vom 1. October c. ab eine andere Stelle. Gefällige Offerten werden unter **F. F. poste restante Marienwerder** erbeten. (1934)

Ein höchst moralischer, in jeder Beziehung practischer Mann, mittlerer Jahre, sucht baldmöglichst eine entsprechende Stellung. Empfehlungen hochgestellter Herren stehen zur Seite. Caution kann geleistet werden. Zur näheren gefälligen Besprechung Holzmarkt No. 22.

Ein verheiratheter Schäfer,

mit guten Attesten versehen, kann sich auf dem Dominium **Prangschin** melden. (1976)

Ein schönes geräumiges Ladenlocal in der Langgasse ist für die ganze Dauer des diesjährigen Dominik-Marktes (auf Verlangen auch einige Wochen früher und später bis zum October rechter Ziehzeit) zu vermiethen. Reflectanten belieben sich in frankirten Zuschriften sub 1982 an die Expedition dieser Zeitung zu wenden.

Langfuhr 72, ist eine große Wohnung, 5 Zimmer, Entrée, Küche Keller, u. 2 kleine Wohnungen, mit Eintritt in den Garten billig zu vermiethen. Näheres daselbst u. Langgarten No. 51 part.

Poggenpfuhl No. 19 ist vom 1. Juni cr. ein anständig möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen. (1868)

Neufahrwasser, Sasperstraße, ist eine Baustelle zu verkaufen. Näheres Olivaerstraße No. 65; auch ist daselbst eine möbl. Stube sogl. zu vermiethen. (1964)

Hôtel
Deutsches Haus.
Holzmarkt No. 12.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehlen in beliebigen kleinen Gebinden zu den billigsten Preisen nachstehende Biere als:

Hofbräu-Exportbier u. Bock-, Wiener, Erlanger, Würzburger, Leitmeritzer, Dresdener Felsenkeller-, Lager- u. Märzenbier. (1963)

Otto Grünenwald.

Präuscher's
anatomisches Museum
„Hôtel du Nord."
Morgen, Freitag,
zum letzten Male
nur allein für
Damen
bei freiem Entrée.

Erklärung durch wissenschaftlich gebildete Damen.

Alles Nähere die Plakate. (1987)

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 24. Mai: Gastvorstellung der Herren Hagedorn und Fischer mit ihrer **großen Wunder-Fontaine,** genannt: **Kalospinthechromokrene,** sowie **Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler u. Concert.** — Anfang 7 Uhr. Entrée 7½ und 10 Sgr., Tagesbillets 5 und 7½ Sgr.

Das Tabakrauchen wird während dieser Vorstellung nicht gestattet.

Victoria-Theater.

Freitag, den 24. Mai: **Baron Schniffelinsky,** Lustspiel in 4 Acten von F. A. Wolf. Hierauf: **Die Braut aus Pommern,** Liederspiel in 1 Act von Angely.

L. Woelfer.

Eingesandt.

Die Direction des Victoria-Theaters fordern wir auf, doch die im vorigen Jahre so beliebte Posse: **„Berliner Droschkenkutscher"** zur Aufführung zu bringen, da dieselbe mit den Herren Carlsen und Bock und Frl. Szczepanska neue, bedeutende Anziehungskraft üben dürfte. (1897)

Mehrere Theaterfreunde.

Am 22. Mai ist ein Notizbuch mit Oberkahnpapieren verloren gegangen.

Wiederbringer erhält 1 Thlr Belohnung bei Herrn **H. Birkner,** Röpergasse 23. (1992)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.